

Ganz Deutschland steht Spalier

NSK. Das Reich und sein letzter Volksgenosse fiebert. Noch nie stand es so im Bann der Weltereignisse, im Blickpunkt der ganzen Menschheit, wie jetzt zu Beginn der Olympischen Spiele, die Deutschland als wahres Fest der Völker und der Friedensidee bereitet hat. Die Festläufer nähern sich ihrem Ziel, Tag und Nacht umdringt sie der Jubel der Menschen rechts und links der Landstraße.

Es ist schon so: Das ganze Deutschland nimmt begeistert, heiß und freudig Anteil und steht Spalier zu dem gewaltigen Geschehen dieser letzten Tage. Sei es draußen auf den festlichen Wegen, wo die olympische Flamme von Hand zu Hand gereicht wird, oder in Berlin selbst an der Feststraße, wo die Wagenkolonnen mit den Olympiagästen zum Reichsportfeld rollen werden. Als Monument deutscher Vorbereitung ragt die einzigartige Silhouette der Bauten des Reichsportfeldes über den Strom der Massen.

Eine geschichtliche Stunde findet Menschen, die ihrer würdig sind. Deutschland steht Spalier; und es ist dabei selbstverständlich, daß die Bewegung, die in sich das neue Deutschland verkörpert, im ersten Gliede dieser spontanen Volksstimmung steht, daß sie in vorderster Reihe bereit ist, wo es gilt, ein Fest des Friedens und der ehrenvollen Gemeinschaft der Völker zu gestalten. In Berlin umläuten wohl 45 000 Männer der Partei und ihrer Gliederungen die Feststraße. Schulter an Schulter rüdwärts gekrafft drängt sich dann die neue Gemeinschaft im Bewußtsein der Verantwortung gegenüber den Gästen der Welt, aber gleichzeitig ergeben und im Dienst der völkerverbindenden olympischen Idee.

Deutschland strahlt in festlichem Gewand, und überall grünen als äußeres Zeichen der inneren geistigen Bereitschaft und Freude die Fahnen des Dritten Reiches in edler Verbindung mit der Olympiallagge, Tannengrün und Klumengemünde leuchten in verschwenderischer Fülle. Leuchtend steigen an den wichtigsten Plätzen die riesigen Banner mit den Farben der 53 teilnehmenden Nationen in herrlichem Schauspiel empor.

Ein Volk steht unter ihnen Spalier; es bildet eine Kette ehrlicher Freundschaft für alle jene, die für Tage als Gäste kommen, und es vertraut auch darauf, daß die anderen Nationen mit der gleichen freundschaftlichen Ehrlichkeit seine Haltung verstehen und achten.

So möge denn durch das sportliche Geschehen und abseits von politischen Konferenzen und Verhandlungen die Stimme der Völker der Welt sprechen. Deutschland ist bereit: Außerlich wie innerlich.

Dr. Ley verkündet Großsiedlungsprogramm

5 Millionen Arbeiterheimstätten werden errichtet

Hamburg, 30. Juli. Der Weltkongreß Freizeit und Erholung geht seinem Ende zu. Die Millionenstadt ist noch getragen von festlicher Freude bis ins letzte Quartier. Die ganze Stadt ist noch immer überweht von Tausenden von Flaggen, noch immer erfüllt von Volksgruppen des In- und Auslandes, die mit ihren farbenprächtigen Trachten durch die Straßen ziehen.

In den Kommissionsitzungen wurde ernst gearbeitet. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erklärte hier, daß in einem großangelegten Siedlungsprogramm, das 1938 in Angriff genommen wird, in Deutschland in einem Zeitraum von zehn Jahren fünf Millionen gesunde und billige Wohnungen für die Schaffenden errichtet werden sollen. Er sprach sich weiter für einen frühzeitigen Wochenendurlaub für die Kaufhausangestellten aus. Nicht der Erholungsurlaub sei entscheidend. Es müsse die ausreichende Erholung am Wochenende hingutreten.

Dann legte Dr. Ley den Grundstein zu dem Hamburger NS-Seeemannsheim. An Stelle des bisherigen alten Seeemannshauses wird eines der NS-Seeemannsheime in Hamburg entstehen, wie sie dem Wunsche Dr. Lays entsprechend in allen Hafenplätzen Deutschlands von der NSG. „Kraft durch Freude“ in Zusammenarbeit mit der DDB. (Reichsbetriebsgemeinschaft) Verkehr und öffentliche Betriebe errichtet werden sollen.

Der „Tag der Wehrmacht“ erhielt seinen klingenden Auftakt durch Bläserkonzerte. Nachmittags bot Hamburgs Schutzpolizei fröhliche turnerische und sportliche Spiele. Der Chor des NS. 88. 300 musikalisch Injanteristen, begeisterte durch Scapella-Chöre, und als mächtigster Abshluß tonterierten 14 Musikkorps der Wehrmacht unter Leitung des Heeresmusikinspizienten Professor Hermann Schmidt-Berlin gemeinsam.

Abschluß des Weltkongresses für Freizeit

Rede Dr. Göbbels — Spontane Rundgebung des Friedenswillens

Hamburg, 30. Juli. Der Weltkongreß für Freizeit und Erholung beendete am Donnerstag seine Beratungen mit einer feierlichen Schlußsitzung.

Auch diese letzte Sitzung war in ihrem ganzen Verlauf von höchster Begeisterung getragen. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley richtete herzliche Dankesworte an alle Mitarbeiter sowie an die Stadt Hamburg. Unter begeisteter Zustimmung und Händeklatschen wurde dann eine Dankadresse des Kongresses an Deutschland und seinen Führer verlesen. Mit der gleichen Begeisterung wurde das Danktelegramm an den Schirmherrn des Kongresses, Reichsminister Rudolf Heß, und an den abwesenden amerikanischen Abordnungsführer Kirby aufgenommen.

Es folgte die Vereisung der zahlreichen Entschuldigungen und der Generatenschließung sowie die Mitteilung von der Errichtung des Internationalen Zentralkomitees für Freude und Arbeit und des Internationalen Forschungsinstituts. Mit Händeklatschen und lauten Beifallsrufen nahm der Kongreß zur Kenntnis, daß Dr. Ley selbst die Leitung des Internationalen Zentralbüros übernimmt und daß der nächste Kongreß bereits 1938 in Rom stattfindet. Der italienische Vertreter Puccetti dankte tief bewegt für die Italien zuteil gewordene Ehre.

Darauf nahmen die Regierungsvertreter der einzelnen Länder das Wort. Mit begeisterten Worten pries der italienische Vertreter Professor Dr. Galvez die Arbeit dieses Kongresses, der von internationaler Eintracht beherrscht gewesen sei. Mit Freude hätten die ausländischen Teilnehmer die kraftvolle Wiedererweckung des Deutschen Reiches festgestellt, ebenso das ehrliche und mannhafte Bestreben Deutschlands, dem Weltfrieden zu dienen. Auch die übrigen Vertreter der Länder betonten die große Wirkung, die von Deutschland ausgeht für den Frieden der Welt.

Dann trat Reichsminister Dr. Göbbels, vom Kongreß mit lebhaftem Händeklatschen und stürmischen Beifallsrufen begrüßt, an das Mikrophon.

„Richard Dehmel hat in einem Gedicht vor dem großen Kriege der ethischen und sozialen Not des deutschen Arbeiters einmal erschütternden Ausdruck gegeben, er klagte damals, daß der Arbeiter ein Bett und ein Kind und Regen und Wind habe, daß ihm nur eines fehle, um so frei und glücklich wie der Vogel zu sein: nur Zeit! — Dieses Gedicht ist im damaligen bürgerlich-kapitalistischen Deutschland als eine wahre Sensation aufgenommen worden; es war geboren aus einer heftigen Verzweiflung heraus.“ Ueber diese Verzweiflung sei der große Krieg hereingebrochen, den die ganze Kulturmenschheit verloren und der Europa um Jahrzehnte zurückgeworfen habe. Einer der verhängnisvollsten Fehlschlüsse des dieses Krieges folgenden sogenannten Friedens sei es gewesen, daß man glaubte, das Glück einer Gruppe von Völkern dadurch sichern zu können, daß man andere Völker in das tiefste Unglück stürzte. Deutschland sollte das Opfer dieses „Friedensschlusses“ sein, der über unser Land Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit und inneren Zerfall gebracht habe. Nun habe der deutsche Arbeiter allerdings Zeit im Übermaß gehabt; es fehle ihm aber an Arbeit und Entlohnung, um an den Glückseligern des Lebens Anteil nehmen zu können. Aber diese Erscheinung sei nicht auf Deutschland beschränkt geblieben, sondern hätte wie eine fressende Krankheit ganz Europa ergriffen. Die Schwere der Zeit habe die Menschen härter und sentimentallastiger, aber auch wahrer, echter und ehrlicher gemacht. Von diesem sechsten Erneuerungsprojekt sei das deutsche Volk, gerade weil es am meisten gelitten habe, am ersten und tiefsten erfaßt worden. Da der Nationalsozialismus der Meinung sei, daß jedes Unglück, das Menschen als Urheber hat, nur durch Erneuerung der Menschen geändert werden könne, habe man in Deutschland zunächst damit begonnen.

„Wir haben nicht die Technik, die Wirtschaft und die Rationalisierung unseres Lebens verneint“, so fuhr der Minister fort, „sondern sie tapfer bejaht mit dem unbeirrbaren Entschluß: Wirtschaft, Technik und Rationalisierung nicht zu tyrannisieren über die Menschen zu erheben, sondern sie zu Dienern der Menschen zu machen. Das moderne wirtschaftliche Leben erfordert den Menschen ganz und gar und als Requisite dafür muß dem Menschen Freizeit und Erholung gegeben werden nicht aus Mitleid und Erbarmen, sondern aufgrund der Vernunft einer höheren menschlichen Notwendigkeit und einer höheren staatlichen Moral.“

In mitreißenden Worten sprach Dr. Göbbels von den Elementen einer neuen, kühneren Romantik unserer Zeit, die in monumentalen Stahlgerüsten, in riesigen Straßenbauten, in tausenden von Kilometern neuer Straßen, im Singen und Summen der Maschinen und Sirenen ihren Ausdruck finden. Das sei keine blumige Romantik, die ihre Elemente aus dem Donner der Kanonen des großen Krieges empfangen habe. Das schönste Ergebnis dieser neuen revolutionären Erscheinung sei die innere Befreiung des Maschinenzeitalters. Die Maschine habe die Arbeit der Menschen auf vielen Gebieten des menschlichen Lebens leichter und einfacher gemacht; aber nur eine kleine dünne Oberschicht sei früher in den Genuss ihrer Errungenschaften gekommen. Demgegenüber habe unsere Forderung, daß möglichst viele Menschen des arbeitenden Volkes mit an diesem Genieß teilhätten und damit der Maschine ihr unheilvoller und verderblicher Charakter genommen werde. Nicht das Vorhandensein von Kapital und Maschinen an sich sei verderblich, sondern nur ihre verantwortungslose Anwendung durch eine kleine hauchdünne Oberschicht gegen das Wohl des Volkes. Nach einem Wort des Führers herrschte Kapitalkomus, wenn das Volk der Wirtschaft und die Wirtschaft dem Volke diene.

„Sozialismus dagegen“, so erklärte Dr. Göbbels unter begeisterter Zustimmung der Zuhörer, „bedeutet, daß das Geld zum Dienst an der Wirtschaft und die Wirtschaft zum Dienst am Volk gezwungen wird. Das Volk steht im Mittelpunkt aller Dinge und des Volkes oberstes und kostbarstes Gut sind die Menschen! Deshalb ist es nach unserer Meinung nicht damit getan, daß man sich nur um die Kranken kümmert, man muß vielmehr für die Gesunden sorgen, damit es in Zukunft weniger Kranke gibt. Darum bauen wir nicht allein Krankenhäuser, sondern auch Volkserholungsstätten, nicht nur Sanatorien, sondern auch Sportplätze und Theater, um die seelische, geistige und leibliche Gesundheit des Volkes zu erhalten und zu fördern.“

„Die Stabilität des Staates ruht zuerst und zuletzt nicht auf der Menge der Kanonen, sondern auf der Menge der Herzen, die ihm gehören. Das Herz der Bürger unseres Staates ist die feste Stütze unserer Nation. Wehe den Staatsmännern, die nur Macht besitzen und sich nur auf die Macht berufen können!“

„Schauen Sie in die Gesichter der deutschen Menschen!“ so rief Reichsminister Dr. Göbbels den ausländischen Gästen zu, „und Sie wissen, was sich in Deutschland geändert hat. Sie brauchen keine Theater, Autostrecken, Sportplätze und Monumentalbauten — Sie brauchen sich nur die Menschen in Deutschland anzusehen und Sie wissen, daß Deutschland schäner und glücklicher geworden ist!“

Reichsminister Dr. Göbbels ging nun auf die durch die NSG-Gemeinschaft Kraft durch Freude geschaffene organisierte Freizeit des schaffenden deutschen Menschen ein, die eine der wichtigsten Einzelleistungen des großen nationalsozialistischen Aufbauwertes sei. „Wir haben die Freizeit mit der Freude vermählt und heides als Geschenk des nationalsozialistischen Staates den breiten Massen zu treuen Händen übergeben. Gerade das heutige wirtschaftliche Leben beansprucht Kräfte und so haben wir uns bemüht, die Kraftreserven des arbeitenden Menschen aufzufüllen. Dazu dient uns die Freude.“

Heute ist das ganze deutsche Volk von dieser Kraft und dieser Freude erfüllt. Es ist wieder zu seinem Land zurückgeführt worden und hat wieder den Weg zur Heimat gefunden. Millionen Menschen, die sonst in jermalmendem Wirtschaftsprozess zwangsläufig zu Bolschewisten und Anarchisten wurden, sind jetzt die treuesten Diener der deutschen Nation. Das war die Tat unseres deutschen Sozialismus, der sich nicht so sehr in Büchern, sondern in Taten dokumentiert. Weil wir diesen praktischen Sozialismus verwirklicht haben, sind alle deutschen Sozialisten zu uns gekommen! Freilich wollen wir den Besitz nicht abschaffen, sondern ihn so verbreitern, daß ein ganzes Volk daran Anteil hat. Wir haben die Arbeit mit einem neuen Ethos erfüllt, dem Arbeiter den Weg zur Nation geöffnet und damit in Deutschland in der Tat die Volksgemeinschaft geschaffen. Es ist vielleicht das beglückendste Gefühl für die arbeitenden Menschen in Deutschland, zu wissen, daß an der Führung des Staates Arbeiter oder Arbeiterkinder weitgehend beteiligt sind.“

Der Reichsminister wandte sich nun den Aufgaben des Weltkongresses für Freizeit und Erholung zu. Er sprach die Hoffnung aus, daß alle die Grundzüge und Anschauungen, die hier von sachmännlicher Seite behandelt worden seien, nun überall den Willen zur Tat werden möchten. Ungezählte Menschen hätten auf diesen Kongreß geschaut und jeder gute Entschluß werde ungezählten Millionen, und zwar gerade denen, die der Wohlfahrt am meisten bedürfen, unermessliches Glück bringen. Dr. Göbbels sprach den Kongreßvertretern den Dank des Führers und der Reichsregierung dafür aus, daß sie sich dieser edlen Friedensarbeit, die des Schwereis der Welt wert sei, gewidmet hätten. Er rief die Delegierten und alle, denen das Wohl der Menschheit am Herzen liegt, zu einem friedlichen Wettstreit im Dienste der Wohlfahrt aller Menschen auf.

Die Völker könnten nur glücklich sein, wenn es den Staatsmännern gellinge, den Frieden zu erhalten, und die unzählige Stöße des Friedens sei die soziale Wohlfahrt der Menschen.

Reichsminister Dr. Goebbels schloß unter dem begeisterten Beifall der in- und ausländischen Zuhörer mit dem Appell an die Delegierten, als Pioniere des Friedens und des Glücks für ihre Völker zu arbeiten, zu leben und zu kämpfen.

Als der Minister seine große Rede schloß, erhoben sich alle Kongreßteilnehmer von ihren Plätzen. In das Händelatschen und die Beifallsrufe der Ausländer tönten die Heilrufe der deutschen Tagungsteilnehmer. Der Kongreß dankte dem Minister mit einer so eindrucksvollen Kundgebung, wie sie auf einer internationalen Zusammenkunft bisher noch nicht erlebt wurde. Hunderte von Blumen, die die Brüftung der Ränge schmückten, wurden von den begeisterten Menschen abgerissen und dem Minister zugeworfen. Auf Aufforderung des Vizepräsidenten Professor Galves erhoben sich dann noch einmal alle Kongreßteilnehmer von den Plätzen, um auf diese Weise der deutschen Reichsregierung und ihrem Sprecher, Reichsminister Dr. Goebbels, zu danken.

Dann sprach nochmals im Namen aller ausländischen Vertretungen Konstantinowitsch (Jugoslawien) der deutschen Regierung, dem Kongreß und der Stadt Hamburg Dank und Anerkennung aus.

Zum Schluß sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Der Kongreß habe gezeigt, wie die Völker zusammengeführt werden könnten. Die hier geleistete Arbeit werde nicht umsonst gewesen sein, sie werde tatkräftig fortgesetzt. Auf Aufforderung von Dr. Ley legten die Kongreßteilnehmer ein Gelübnis der Kameradschaft zur Erhaltung der hohen Kultur der Völker und zur gemeinsamen Arbeit um die Freude der Völker und damit um den Frieden ab. Dr. Ley gedachte der Staatsoberhäupter aller hier vertretenen Länder und brachte mit Zustimmung des Kongresses auf das Staatsoberhaupt des Tagungslandes, den Führer des Deutschen Reiches, ein begeistert aufgenommenes Siegesheil aus. Der Gesang der deutschen Nationalhymnen stand am Schluß der Tagung.

Die deutschen Kriegsschiffe in Spanien

Deutsche als Opfer des Bürgerkrieges

Berlin, 30. Juli. Nach Meldungen des Kreuzers „Köln“ hat der spanische Kreuzer „Almirante Cervena“ am vergangenen Mittwoch den kommunistischen Stadtteil von Gijon in Nordspanien beschossen. Durch einige Feuerschiffe wurden, noch bevor der Kreuzer mit der Einschiffung begonnen hatte, auch deutsche Staatsangehörige verletzt. Ein Deutscher, Heinz Boh aus Hamburg, ist seinen Verletzungen erlegen, während Heinrich Schmidt aus Duisburg, Karl Wever aus Barmen, Ernst Wilmel aus Hirschberg, Friedrich Wittum aus Florheim und Philipp Fria aus Wiesbaden schwer verletzt an Bord der „Köln“ genommen wurden.

Der Kommandant des Kreuzers, der Kapitän zur See Baden-Köhler, legte sofort bei dem Kommandanten des spanischen Kreuzers scharfen Protest gegen die Verletzung deutscher Staatsangehöriger ein, worauf der spanische Kommandant dem deutschen Kommandanten sein Bedauern aussprach. Der Befehlshaber der Linienkriege, Konteradmiral Carls, wiederholte diesen Protest auch im Namen der Desterreicher, Schweden und Schweizer, deren besonderer Schutz ihm übertragen sei, den spanischen Behörden gegenüber, die ihm darauf ihr Bedauern über den Tod und die Verletzungen deutscher Reichsangehöriger zum Ausdruck brachten. Außer den schwerverletzten Deutschen hat der Kreuzer „Köln“ auch die übrigen deutschen Staatsangehörigen aus Gijon und Rufel an Bord genommen, ferner einige Desterreicher, Schweizer, Schweden und Kubaner.

Der deutsche Dampfer „Wesle“ ist nach der Übernahme der vom Panzerkreuzer „Deutschland“ im Hafen von Santander aufgenommenen Rückwanderer am Mittwochabend mit insgesamt 378 Flüchtlingen, darunter 202 Deutschen, von Bilbao nach St. Jean de Luz abgefahren.

Die Torpedobootsflotte befinden sich jetzt auch in den spanischen Gewässern und begeben sich nach Santander bzw. Portu-galra.

Der Befehlshaber der Linienkriege, Konteradmiral Carls, meldet, daß die letzten deutschen Rückwanderer aus San Sebastian, Aretarla und Passajes inzwischen durch den Dampfer „Bellona“ und ferner 82 Flüchtlinge aus Bilbao durch den Dampfer „Krona“ nach St. Jean de Luz in Sicherheit gebracht worden seien.

Das unter dem Befehl des Kapitäns zur See Marshall stehende Panzerkreuzer „Admiral Scheer“ übernahm aus Barcelona 31 Deutsche, die der italienische Zerstörer „Grecalia“ in Floret-de-Mar aufgenommen hatte; es begibt sich von dort nach Taragona und anschließend nach Balencia. Die deutschen Dampfer „Arania“ und „Adermark“ haben weitere 500 Deutsche und 20 Ausländer aus Barcelona nach Genua gebracht.

In verschiedenen Berichten kommt der Dank der Rückwanderer für die vorbildliche Betreuung und Hilfeleistung sowohl an Bord der deutschen Kriegsschiffe als auch der Handelsdampfer zum Ausdruck.

50 000 RM für die geschädigten Spanien-Deutschen

Berlin, 30. Juli. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, hat für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei dem Hilfsfonds für die geschädigten Spanien-Deutschen bei der Auslandsorganisation der NSDAP den Betrag von 50 000 RM überwiesen. Der Anruf zur Hilfeleistung hat in allen Kreisen der Bevölkerung stärksten Widerhall gefunden.

General Mola meldet Erfolg bei Saragossa

Paris, 30. Juli. Die Liberté hat aus dem Hauptquartier General Molas über die militärischen Operationen in der Gegend von Saragossa zu berichten, daß eine starke Kolonne aus Barcelona unter dem Kommando von Perez Farras bei Lina am Ebro, 44 Kilometer von Saragossa entfernt, bis nach Fraga zurückgeschlagen worden sei. Eine zweite katalanische Abteilung, die versucht habe, Huesca einzunehmen, habe ebenfalls ihren Rückzug antreten müssen, um nicht von Barcelona abgeschnitten zu werden.

Die Weltpresse bei Reichsminister Dr. Goebbels

Berlin, 30. Juli. Am Donnerstagabend empfing der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels vor Beginn der Olympischen Spiele in den Räumen des Ministeriums die namhaftesten Vertreter der Presse, des Films, des Rundfunks und der Bildberichterstattung, die aus allen Teilen der Welt, aus dem Reich und aus Berlin gekommen waren.

Unter den mehr als 1200 Teilnehmern an dem Empfang sah man auch viele hervorragende Persönlichkeiten des deutschen und internationalen Sportlebens und der Staats- und Parteifunktionellen. Es waren anwesend sämtliche Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees, die Männer des Organisationskomitees für die 11. Olympischen Spiele sowie die Präsidenten der nationalen olympischen Ausschüsse und der internationalen Sportverbände. Unter den ausländischen Gästen sah man u. a. Sir Robert Balfour und den ehemaligen französischen Innenminister Pietri. Aus der großen Zahl der deutschen und ausländischen Journalisten seien der Präsident des Internationalen Sportjournalistenverbandes Voin (Belgien), der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse SA-Gruppenführer Dr. Weiß und der Leiter des deutschen Sportjournalistenverbandes Dr. Bollmann genannt.

Der Presseschef der Reichsregierung Staatssekretär Funf begrüßte die Gäste mit folgender Ansprache:

„Als Presseschef der Reichsregierung begrüße ich die aus Anlaß der 11. Olympischen Spiele hier versammelten 1200 Pressevertreter, Bild-, Rundfunk- und Filmberichterstatler aus allen Teilen der Welt auf das herzlichste.“

Noch nie hat die Welt eine derartige Zusammenkunft der internationalen Presse gesehen. Sie sind in die Reichshauptstadt des nationalsozialistischen Deutschland nicht zu politischen Auseinandersetzungen gekommen, sondern um die ganze Welt das Fest der Jugend, der Schönheit und des Friedens miterleben zu lassen, und um ein Schrift- und Bilddokument von dieser einzigartigen Feier der Völker der Nachwelt zu überliefern.

Wir haben alles nur mögliche und erdenkliche getan, um Ihnen ihre Arbeit zu erleichtern und zu einem Genuß zu gestalten. Lassen Sie die Drähte spielen, die Ihnen zur Verfügung stehen und erfüllen Sie die oberste Pflicht eines jeden Berichters, verständen Sie der Welt die Wahrheit! In diesem Sinne wünsche ich Ihrer verantwortungsvollen Arbeit einen vollen Erfolg.“

Die Rede von Staatssekretär Funf wurde ebenso wie die weiteren Reden des Abends sofort, nachdem sie gehalten waren, in englischer und französischer Uebersetzung wiedergegeben. Dann ergriff Graf Baillet-Latour zu einer kurzen französischen Ansprache das Wort. Er begrüßte die Presse zu der Arbeit, die sie geleistet hat. Auf seinen weiten Reisen durch die Kontinente habe er die Spuren dieser Arbeit angetroffen. Er habe gesehen, wie sie dafür gesorgt habe, daß die wahren Ziele, die mit den Olympischen Spielen verfolgt werden, überallhin verbreitet worden seien.

Nach einer kurzen Pause ergriff Reichsminister Dr. Goebbels das Wort. Er begrüßte die Vertreter der Weltmachtpresse im Namen des Führers und der deutschen Reichsregierung auf das herzlichste. Er wies sie darauf hin, daß Deutschland große und wahrhaft monumentale Vorbereitungen für die Durchführung der Olympischen Spiele getroffen und den Männern von Presse, Rundfunk und Film jede nur mögliche Erleichterung gewährt habe. „Sie sollen hier in Berlin als willkommenen Gäste empfangen und bewirtet werden“, so sagte Dr. Goebbels, „und niemanden von Ihnen wird seine Uebersetzung verweigert. Es liegt nun nichts näher, als zu erwarten, daß wenn Deutschland die Uebersetzung seiner Gäste respektiert, auch die Gäste die Uebersetzung des jungen Deutschland respektieren.“

Aus der Erinnerung an seine eigene journalistische Tätigkeit sprach Reichsminister Dr. Goebbels zu den Männern der Weltpresse über die innere Befriedigung und die Freude, die die Aufgabe, Mitbildner der öffentlichen Meinung zu sein, bedeute. Die Presse trage die ungeheuer schwere Verantwortung, daß das scharfe Instrument in den Dienst der Wohlfahrt und des Friedens aller Völker gestellt werde. Diese Verantwortung sei bei allen Journalisten, sei es in demokratisch-liberalen Ländern, sei es in autoritativ registrierten Ländern, dieselbe.

Reichsminister Dr. Goebbels verwahrte sich mit Nachdruck gegen den Vorwurf, daß Deutschland die Absicht habe, mit den Olympischen Spielen Propaganda für seinen Staat zu betreiben. „Ich kann Sie versichern, daß das nicht der Fall ist. Wenn es der Fall wäre, würde ich es vermutlich wissen! (Heiterkeit). Deutschland ist allerdings gewillt, sich seinen Gästen selbstverständlich von der besten Seite zu zeigen. Das gebietet uns die Höflichkeit, hat jedoch mit politischer Propaganda nichts zu tun. Wir möchten, daß Sie Deutschland so sehen, wie es ist, und wir haben nicht die Absicht, Ihnen potentielle Dörfer vor Augen zu führen!“ Reichsminister Dr. Goebbels forderte die ausländischen Journalisten auf, das deutsche Volk bei seiner Arbeit und

bei seinen Festesfreunden zu beobachten. Sie würden dann wahrscheinlich an den lachenden Gesichtern feststellen, daß das deutsche Volk in den letzten drei Jahren besser und glücklicher geworden sei.

Reichsminister Dr. Goebbels ging nun auf den Einwand ein, daß die deutsche Presse nicht mehr ihrer Meinung entsprechend schreiben dürfe. Er erinnerte insbesondere die ausländischen Gäste daran, in welchem Zustand der Rationalsozialismus den deutschen Staat übernehmen müßte und führte ihnen vor Augen, daß Deutschland wertvolleres und Besseres zu tun hatte, als eine uneingeschränkte öffentliche Meinung am Ende in eine geistige Anarchie ausmünden zu lassen.

Der Reichsminister rief die deutschen Journalisten als Zeugen dafür auf, daß die Presse heute in Deutschland wieder große nationale Interessen und Aufgaben zu erfüllen habe, und daß die Männer der deutschen Presse stolz und dankbar seien, an dieser nationalen Aufgabe mitzuarbeiten.

Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Reichsminister Dr. Goebbels, daß die Achtung vor der Meinung des Andern auch die Pflicht des Andern zur Achtung der Meinung des Partners in sich berge.

„Nur auf diese Weise“, so erklärte Dr. Goebbels unter lebhafter Zustimmung der in- und ausländischen Zuhörer, „kommen wir auf die Dauer zu einem Weltpfrieben, der die Voraussetzung zu einem politischen Weltfrieden sein muß.“

Reichsminister Dr. Goebbels bezeichnete die Männer der Weltmachtpresse als die Vorhut der vielen Hunderttausende von Gästen, die nach Deutschland strömen. Er gab dem stolzen Güt des ganzen deutschen Volkes Ausdruck, daß es die ganze Welt bei sich aufnehmen und bewirten könne. In hinreichenden Worten sprach Dr. Goebbels über die schöne Aufgabe der Journalisten, allen Völkern von den Kämpfen der Jugend zu berichten. „Ungezählte Millionen werden durch Ihre Augen und Ihre Herzen“, so rief er ihnen zu, „an diesen Kämpfen teilnehmen. Ungezählte Millionen in der ganzen Welt werden Deutschland mit Ihren Augen sehen. Ich halte es deshalb für richtig, daß wir Männer von der öffentlichen Meinung es uns zu erstem Vorgesag machen, daß wir nach all dem Unglück, das in den vergangenen Jahrzehnten über die ganze Welt hereingebrochen ist, in Zukunft mehr vom Glück als von den Sorgen der Völker sprechen. Dadurch helfen wir mit am Glück der Völker. Das Glück der Völker aber ist der politische, wirtschaftliche und kameradschaftliche Friede unter uns allen.“

Reichsminister Dr. Goebbels schloß mit dem Wunsch, daß diese Olympiade in der Tat ein wahrhaftes Fest des Friedens sein möge, daß sie mithelfen möge, das Glück der Völker zu fördern, der Wohlfahrt aller zu dienen und eine Brücke zu bauen, auf der alle Nationen sich irgendwo begegnen.

Die Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels wurde von den in- und ausländischen Zuhörern mehrfach durch lebhaften Zustimmungskundgebungen unterbrochen. Am Schluß dankte langanhaltender Beifall dem Reichsminister für seine Ausführungen.

Im Anschluß hieran ergriff der Präsident des internationalen Sportjournalistenverbandes Voin (Belgien) das Wort zu einer Ansprache. Er sprach in warmen Worten hoher Bewunderung über den Empfang, der allen ausländischen Gästen in Berlin zuteil wurde, über den festlichen Blumenschmuck in allen Strahlen, über die spontane Begeisterung der Bevölkerung, aber gleichzeitig auch über die Mobilisierung der Technik, über das Wunderwerk der Präzision, das die Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen darstellten. Er erinnerte an den großen Wiedererwecker der olympischen Idee, Pierre de Coubertin, dessen Gedanken nach 50 Jahren nun in Berlin eine so ideale Verwirklichung fanden. „Eine schöne französische Idee und eine wundervolle deutsche Durchführung — ist das nicht ein Symbol, ist das nicht ein Trost für die Zukunft?“ (Lebhafte Beifall). Wenn Coubertin den Geist sehe, in dem die Olympischen Spiele hier stattfinden, dann wäre er sicher sehr glücklich.

Der Redner erinnerte daran, wie der Reichsportführer bei der Begrüßung der Sieger der olympischen Winterspiele 1936 gesagt habe, daß es nämlich keine Sieger und Besiegten unter ihnen gebe, sondern nur Sieger, die die Schwäche und die Kleinlichkeit besiegt hätten und zu starken Männern geworden seien. Wenn Reichsminister Dr. Goebbels von dem guten Willen gesprochen habe, den man zeigen müsse, dann könne er bei der Sportpresse sicher sein, daß diese guten Willens sei, denn sie sei von jeher an Zusammenhalten und Zusammenarbeit gewöhnt. Wenn die Sportpresse zu entscheiden hätte, dann würden nicht mehr Kanonen donnern, sondern längst überall Friedenszweige sichtbar sein. (Lebhafte Beifall).

Zum Schluß erinnerte Voin an das Wort des Führers, daß der Sport etwas Ritterliches sei und den besten Fähigkeiten und Qualitäten des Menschen zum Durchbruch verweise.

Das ganze nördliche Gebiet Spaniens außer dem Sektor um San Sebastian sei in den Händen der Nationalisten.

Spanische Militärregierung enthebt sämtliche Botschafter und Gesandten

London, 30. Juli. Einer Neutermeldung zufolge sollen auf Befehl des Hauptquartiers der Militärgruppe in Burgos sämtliche spanischen Botschafter, Gesandten und sonstigen Missionen im Auslande ihrer Posten enthoben worden sein. Zu ihren Nachfolgern seien ihre bisherigen Stellvertreter ernannt worden.

Eine Heimatzeitung

im wahren Sinne des Wortes ist die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“. Sie berichtet über die örtlichen Begebenheiten von Stadt und Land und bietet einen gediegenden Lesestoff. Wer seine Heimat liebt und schätzt, muß die Schwarzwälder Tageszeitung lesen!

Zusammenstöße in Wien

Während der Feierlichkeiten anlässlich des Eintreffens des olympischen Feuers in Wien und nach der Feier kam es in verschiedenen Gegend Wiens zu Demonstrationen, die schließlich in einigen Fällen die Polizei zum Einschreiten zwangen. Die Demonstrationen trugen typisch marxistischen Charakter. Zur Tarnung wurden von den Anführern der Demonstrationen, die schon nach ihrem Aussehen zu den bündlich-marxistischen Kreisen gehören dürften, auch nationalsozialistische Kampfrufe ausgestoßen, zweifellos um nationalsozialistische Teile der Bevölkerung zur Beteiligung an den Demonstrationen anzulocken; ein Versuch, der, soweit sich übersehen läßt, fehlgeschlagen ist. Von den Demonstranten wurden ferner in großem Maße marxistische Flugblätter zur Verteilung gebracht.

Desterreichische Amnestie teilweise eingestellt

Wien, 30. Juli. Wie amtlich mitgeteilt wird, wird infolge der politischen Demonstrationen bei der Olympischeiweilstunde die Amnestie der Häftlinge, welche nach dem sogenannten Verwaltungsstrafverfahren abgeurteilt wurden, nicht durchgeführt werden.

Wie wir von zuverlässiger Seite hören, wurde dieser Beschluß von einem bis lamge nach Mitternacht tagenden außer-



Industrie- und Handelstag aufgelöst

Bildung einer Kammerabteilung

Stuttgart, 30. Juli. Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Württ. Industrie- und Handelstages, Richa, traten in diesen Tagen die Präsidenten der württembergischen Industrie- und Handelskammern zu einer Besprechung zusammen. Die Zusammenkunft diente dem Zweck, den neuen Organisationserlass des Reichswirtschaftsministers zu erörtern und die sich aus ihm für das Kammerwesen ergebenden Entscheidungen zu treffen. Präsident Richa gab einen geschichtlichen Rückblick auf die 12jährige Tätigkeit des Württ. Industrie- und Handelstages. Nachdem festgestellt war, daß die sachgemäße erforderliche Zustimmung der Kammerpräsidenten vorliegt und der Württ. Wirtschaftsminister seine Genehmigung erteilt, löste Präsident Richa den Württ. Industrie- und Handelstag auf. An seine Stelle tritt die für Württemberg und den Regierungsbezirk Sigmaringen zu bildende Abteilung für Industrie- und Handelskammern (Kammerabteilung), welche die den Industrie- und Handelskammern des Wirtschaftskammerbezirks gemeinschaftlichen Aufgaben zu erfüllen hat. Präsident Richa, der als Leiter der Wirtschafts-kammer auch Leiter der Kammerabteilung ist, hat die Kammerabteilung gebildet, indem er folgende Mitglieder des Vorstandes der in Frage kommenden Kammern in den Beirat der Kammerabteilung berief: Edelstein-Stuttgart, Eadtmüller-Ulm, Krimmel-Neutlingen, Speck-Schwenningen und Walz-Stuttgart.

„Graf Zeppelin“ auf seiner 7. Südamerikafahrt

Friedrichshafen, 30. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Donnerstag früh 1.10 Uhr unter Führung des Kommandanten von Schiller zu seiner 7. diesjährigen Südamerikafahrt nach Rio de Janeiro gestartet. Unter den 20 Fahrgästen sind außer Deutschen acht Nationen vertreten: Holland, Frankreich, Ungarn, Brasilien, Argentinien, Chile, USA. und ein spanischer Offizier. Das Luftschiff hat 250 Kilogramm Post und 700 Kilogramm Fracht an Bord. Kapitän von Schiller wird direkten Kurs Rhonetal-Mittelmeer nehmen. Am Donnerstag zwischen 8 und 9 Uhr nahm „Graf Zeppelin“ in Marseille die in einem Sonderflugzeug von Frankfurt nachgebrachte Post im Gewicht von 200 Kilogramm auf.

Gekorben

Pfalzgrafenweiler: Ernst Schittenhelm, Steinhauer, 64 Jahre alt.

Das Wetter

Schwache, zunächst noch westliche bis nordwestliche Winde, zeitweise auflockernd, vielfach aber, besonders im Norden, noch stark bewölkt und vereinzelt auch noch Regenfälle, zum Teil gewitteriger Art, möglich, Temperaturen langsam ansteigend, besonders nachts aber noch ziemlich kühl.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Laut, Anzeigenl.: Gustav Bohndorf, alle in Altensteig. D.A.: VI. 36: 2150. Jzt. Preis: 3 gültig.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kein Auslandsurlaub der britischen Minister. Wie nunmehr bekannt wird, werden sämtliche Minister des britischen Kabinetts ihre Ferien in England verbringen und sich nicht ins Ausland begeben.

Vom Schneesturm überrascht. Im Monte Rosa-Gebiet wurde eine Gruppe von 11 Saletaner-Jünglingen, die unter Führung eines Lehrers und von zwei Bergsteigern einen Aufstieg unternommen hatten, von einem Schneesturm überrascht. Der eifige Schneesturm machte jedes Weiterkommen unmöglich und nahm jede Sicht, so daß die schützende Hütte nicht gefunden werden konnte. Die Bergsteiger bemühten sich nach Kräften, die Jünglinge durch Malrieren vor dem Erstrieren zu schützen. Als es endlich gelang, die Hütte zu erreichen, gab einer der Jungen kaum noch Lebenszeichen von sich. Er wurde in die Schutzhütte getragen, wo er nach kurzer Zeit starb.

Antunft der letzten amerikanischen Olympiagäste. Am Donnerstag früh landete Schnelldampfer „Europa“ 1437 Fahrgäste in Bremerhaven, die die letzte Gelegenheit ergriffen hatten, um noch rechtzeitig zu den Olympischen Spielen über den Atlantik zu kommen. Der Schnelldampfer brachte zwei Reizegeellschaften und zahlreiche offizielle Persönlichkeit mit.

Die Jugend ist unsere Zukunft

Wenn du dir ein Haus baust, so siehst du darauf, daß Baugrund und Mauern gut und kräftig sind.

Wenn Adolf Hitler dein Reich baut, willst du nicht helfen, die Grundmauern fest und unzerstörbar zu machen?

Gesunde Jugend ist das Fundament des Reiches, ist Bürge dafür, daß der Bau in Ewigkeit steht.

Gib deinen Bauknechten, gib eine Freistelle an die NS.-Volkswohlfahrt!

Suntes Allerlei

Macdonalds tüchtige Töchter

Vor einigen Monaten hat die älteste Tochter Macdonalds sich als Gastwirtin niedergelassen. Sie übernahm ein ländliches Gasthaus, das sich heute bereits als Ausflugslokal größter Beliebtheit erfreut. Nun will auch die zweite Tochter Macdonalds hinter der Schwester nicht zurückbleiben und sich einen selbständigen Beruf schaffen. Sheila Macdonald, die jetzt 25 Jahre alt ist, begibt sich in diesen Tagen nach Westindien, wo sie im Hause eines hohen britischen Kolonialbeamten den Posten einer Gouvernante für seine beiden Kinder übernommen hat. Tüchtige Minihertsdäter.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft

Am Sonntagmittag um 2 Uhr findet im Saal des „Grün-Baum“ die Verpflichtung der neuen Mitglieder statt. Ich ersuche auch die schon verpflichteten Mitglieder um vollständiges Erscheinen.
Die Frauenchaftsleiterin.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

Reiter-SA.

Sonntag 7 Uhr Reitbahn (Volttigieren im Sport).

Krieger-Kameradschaft Altensteig

Abfahrt der Beirats-Mitglieder am Sonntag, 2. August, um 9.30 Uhr mit der Bahn. Antreten der Kameradschaft und der Schützen-Abteilung um 11 Uhr am „Grünen Baum“. Abfahrt um 11.30 Uhr mit der Bahn zum Kreis-Kriegertag nach Eßhausen. Kameradschaftsführer.

Letzte Nachrichten

An die Einladung Deutschlands zur Fünfmächtekonferenz keine Bedingungen geknüpft

London, 31. Juli. Der arbeiterteiliche Abgeordnete Ziether fragte gestern im Unterhaus den Außenminister, ob an die Einladung an Deutschland zur Teilnahme an einer Fünfmächtekonferenz irgendwelche Bedingungen geknüpft worden seien. An Stelle Edens antwortete Unterstaatssekretär Lord Cranborne, daß an die Einladung an Deutschland keine Bedingungen geknüpft worden seien.

In voller Fahrt zusammengestoßen

Mergentheim, 30. Juli. Gestern nachmittag verunglückte Kurarzt Dr. Haug tödlich. Dr. Haug war mit seiner Frau auf einer Autofahrt über Rothenburg nach Erlangen unterwegs. Auf der Rothenburg-Insbacher Straße, dicht bei Rothenburg, stieß das Auto in einer kleinen Kurve in voller Fahrt auf einen entgegenkommenden Lastwagen. Bei dem starken Anprall wurde der Personewagen schwer beschädigt. Dr. Haug, der den Wagen selbst steuerte, ist den erlittenen schweren Verletzungen sofort erlegen. Seine Frau trug ebenfalls erhebliche Verletzungen davon, doch ist ihr Befinden zufriedenstellend. Der Führer des Lastwagens erlitt gleichfalls Verletzungen und wurde ins Rothenburger Krankenhaus eingeliefert. Sein Beifahrer blieb unverletzt, erlitt aber einen Herdenschlag.



Kriegerkameradschaft Ebhausen.

Am Sonntag, den 2. August 1936 findet in Ebhausen der

Kreisriegertag

statt, zu dem wir alle ehemaligen Soldaten und Kriegsteilnehmer, sowie die Einwohnerschaft von hier und auswärts herzlich einladen.

Festfolge:

- | | |
|--|--|
| 6.00 Uhr: Beden. | 1.00 Uhr: Antreten zum Aufmarsch in der Baldborferstraße. |
| 8.30 Uhr: Kirchgang mit anschließender Totenehrung. | 1.30 Uhr: Beginn des Vorbeimarsches. |
| 10.00 Uhr: Vorstanderversammlung, wozu alle Beiratsmitglieder, wie Schießleiter, Kassier u. Schriftführer zu erscheinen haben. | 2.00 Uhr: Ansprachen, Musikvorträge, Kameradschaftl. Beisammensein |
| Ort: Gasthaus zum „Hirsch“. | Mitwirkende: Gesangsverein u. Musikverein Ebhausen. |
| | 5.00 Uhr: Abmarsch der Kameradschaften von der Festwiese. |

Kreisführer: (gez.) Werner. Bürgermeister: (gez.) Ruh. Kameradschaftsführer: (gez.) Schötle.

Kommenden Sonntag

Tanz-Unterhaltung

im „Trauben“-Saal, ausgeführt von der Tanzkapelle Maier-Ebhausen
Höflichst ladet ein

Kempler zur „Traube“, Ebhausen.

Für Lastantobesitzer!

Ladelisten

und Frachtbriefe

vorrätig in der

Buchhandlung Lank, Altensteig.

Selbstlebe-Postkarten

für Schreibmaschinen mit und ohne Durchschlagblatt liefert preiswert die

W. Rieher'sche Buchdruckerei Altensteig

Leupin-Creme u. Seife vorzügl. Hautpflegemittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei Hautjucken-Flechte Ausschlag, Wundsein usw. Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger

Jahrgang 1896

Morgen Samstag abend letzte Besprechung im Hirsch-Café.

Tageszeitungen

- liegen bei uns zum Verkauf auf:
NS-Kurier
Völkischer Beobachter
Stuttgarter Neues Tagblatt
Frankfurter Zeitung

Buchhandlung Lank Altensteig.

Altensteig.

Haber

auf dem Halm von 18 a Käber, an der Egenhauserstraße, verkauft

Heinrich Müller, Flaschnermeister.

Vorteilhaftes ANGEBOT!

Kaiser's vorzüglicher Kaffee

- | | | | | |
|------------|------|------|-----|------|
| 500g M 2.- | 2.40 | 2.80 | 3.- | 3.20 |
| 125g M -50 | -60 | -70 | -75 | -80 |

Kaiser's Tee kräftig und aromatisch
Kaiser's Kakao wohlschmeckend und nahrhaft

3% RABATT IN MARKEN

- | | |
|---|-------|
| Spezialgrieß 1/2 kg Pak. | M.-14 |
| Pflaumen 500 g M | -64 |
| Haferflocken lose 1/2 kg | -26 |
| Schnellkochhaferflocken Pak. | -44 |
| Krem-Puddingp. Vanille . . . 1/2 kg | -38 |
| Mandelgeschm. Pudd.-P. 1/2 kg | -25 |
| 3 Teller-Suppen (gr. Auswahl) | -10 |

Außerdem gut und billig: Wein / Obstsaft / Erfrischungartikel / Schokoladen / Bonbons.



KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

Altensteig, den 31. Juli 1936.



Beim Heimgang unserer lieben, unvergeßlichen

Gertrud

durften wir von allen Seiten viel Liebe und Teilnahme erfahren. Wir bitten auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aussprechen zu dürfen.

Die trauernde Familie
Christian Krauß

